

Wer Visionen hat, der sollte zum Arzt gehen“ – dieses einem früheren Kanzler zugesprochene Bonmot scheint in Zeiten, in denen es der Wirtschaft, der Gesellschaft und der großen Politik nicht besonders gut geht, wieder einmal die Lösung der Stunde zu sein: Nicht fantasieren, sondern dringende Probleme identifizieren, angehen, beheben.

Der Autor und Herausgeber sieht sich da im Verbund mit seinen Mitstreitern, allerdings in einer anderen, antizipatorisch weiterreichenderen Position: Gerade in Zeiten, in denen die Slogans von der Rezession und Depression die Menschen unlustig stimmen, sind – antizyklisch – bessere Perspektiven gefragt.

Der vorliegende „Bericht zur Zukunft“ spannt seinen Bogen von den Initialen „Zukunftsreflektionen“ des Autors bis am Ende zu den noch weiter reichenden Betrachtungen seines kongenialen Mitdenkers (Klaus Woltron). Auf dem Weg zwischen den beiden Gemälden werden von den MitarbeiterInnen, Freunden und Workshop-Partnern der größten angewandten Forschungseinrichtung Österreichs, den Austrian Research Centers (ARC), die Ergebnisse eines Visioning Workshops der ARC zur außeruniversitären Forschung diskutiert, resümiert und zur weiteren Bearbeitung artikuliert.

Die Erarbeitung einer über das tägliche Blickfeld hinausreichenden Fantasie von Arbeitsthemen für die angewandte Forschung in Österreich war (und ist) vor allem durch die hierzulande immer wiederkehrend diskutierte Frage nach der Orientierung der nationalen Forschung (im internationalen Umfeld) motiviert. Ganz bewusst setzt der hier veröffentlichte Ansatz einer Themenfindung für die zukünftige Forschung einen Kontrapunkt gegenüber der nach Meinung des Autors unseligen weil energie- und ressourcenverschwendenden Diskussion einer Reform der Forschung ausschließlich in ihren Strukturen und ihren Organisationsformen. Visioning als Methode und Teil eines durch den Autor entwickelten Methoden-Kastens für das Forschungsmanagement, sowie das, was beim Visioning im Ergebnis als Szenarien-Puzzle herauskommt, setzt durch dieses Buch absichtsvoll den Punkt, dass gute Forschung nicht eine Frage der ständig zum Politikum erhobenen Strukturen der Forschungsorganisationen, sondern viel mehr der besten Ideen, der besten ForscherInnen und der besten Umsetzung der Ideen in Ergebnisse sein muss.

Die hier dokumentierten Arbeitsergebnisse des ARC Visioning Workshops ergeben keinesfalls ein wohlstrukturiertes Forschungsprogramm, liefern aber sehr wohl eine Fülle von Anhaltspunkten zur Orientierung, wohin die Forschungsreise gehen kann. Insoweit ist ein solcher Workshop auch niemals ein abgeschlossenes Ereignis, als vielmehr eine Dauerveranstaltung unter dem Motto, dass nur diejenige Zukunft stattfinden wird, an der man selbst kräftig mitarbeitet.



Donau-Universität Krems
Telekommunikation,
Information und Medien

Günter Koch

Visioning Workshop der außeruniversitären Forschung in Österreich



Donau-Universität Krems
Telekommunikation,
Information und Medien

Wer Visionen hat, der sollte zum Arzt gehen“ – dieses einem früheren Kanzler zugesprochene Bonmot scheint in Zeiten, in denen es der Wirtschaft, der Gesellschaft und der großen Politik nicht besonders gut geht, wieder einmal die Lösung der Stunde zu sein: Nicht fantasieren, sondern dringende Probleme identifizieren, angehen, beheben.

Der Autor und Herausgeber sieht sich da im Verbund mit seinen Mitstreitern, allerdings in einer anderen, antizipatorisch weiterreichenderen Position: Gerade in Zeiten, in denen die Slogans von der Rezession und Depression die Menschen unlustig stimmen, sind – antizyklisch – bessere Perspektiven gefragt.

Der vorliegende „Bericht zur Zukunft“ spannt seinen Bogen von den Initialen „Zukunftsreflektionen“ des Autors bis am Ende zu den noch weiter reichenden Betrachtungen seines kongenialen Mitdenkers (Klaus Woltron). Auf dem Weg zwischen den beiden Gemälden werden von den MitarbeiterInnen, Freunden und Workshop-Partnern der größten angewandten Forschungseinrichtung Österreichs, den Austrian Research Centers (ARC), die Ergebnisse eines Visioning Workshops der ARC zur außeruniversitären Forschung diskutiert, resümiert und zur weiteren Bearbeitung artikuliert.

Die Erarbeitung einer über das tägliche Blickfeld hinausreichenden Fantasie von Arbeitsthemen für die angewandte Forschung in Österreich war (und ist) vor allem durch die hierzulande immer wiederkehrend diskutierte Frage nach der Orientierung der nationalen Forschung (im internationalen Umfeld) motiviert. Ganz bewusst setzt der hier veröffentlichte Ansatz einer Themenfindung für die zukünftige Forschung einen Kontrapunkt gegenüber der nach Meinung des Autors unseligen weil energie- und ressourcenverschwendenden Diskussion einer Reform der Forschung ausschließlich in ihren Strukturen und ihren Organisationsformen. Visioning als Methode und Teil eines durch den Autor entwickelten Methoden-Kastens für das Forschungsmanagement, sowie das, was beim Visioning im Ergebnis als Szenarien-Puzzle herauskommt, setzt durch dieses Buch absichtsvoll den Punkt, dass gute Forschung nicht eine Frage der ständig zum Politikum erhobenen Strukturen der Forschungsorganisationen, sondern viel mehr der besten Ideen, der besten ForscherInnen und der besten Umsetzung der Ideen in Ergebnisse sein muss.

Die hier dokumentierten Arbeitsergebnisse des ARC Visioning Workshops ergeben keinesfalls ein wohlstrukturiertes Forschungsprogramm, liefern aber sehr wohl eine Fülle von Anhaltspunkten zur Orientierung, wohin die Forschungsreise gehen kann. Insoweit ist ein solcher Workshop auch niemals ein abgeschlossenes Ereignis, als vielmehr eine Dauerveranstaltung unter dem Motto, dass nur diejenige Zukunft stattfinden wird, an der man selbst kräftig mitarbeitet.



Donau-Universität Krems
Telekommunikation,
Information und Medien

Günter Koch

Visioning Workshop der außeruniversitären Forschung in Österreich



Donau-Universität Krems
Telekommunikation,
Information und Medien